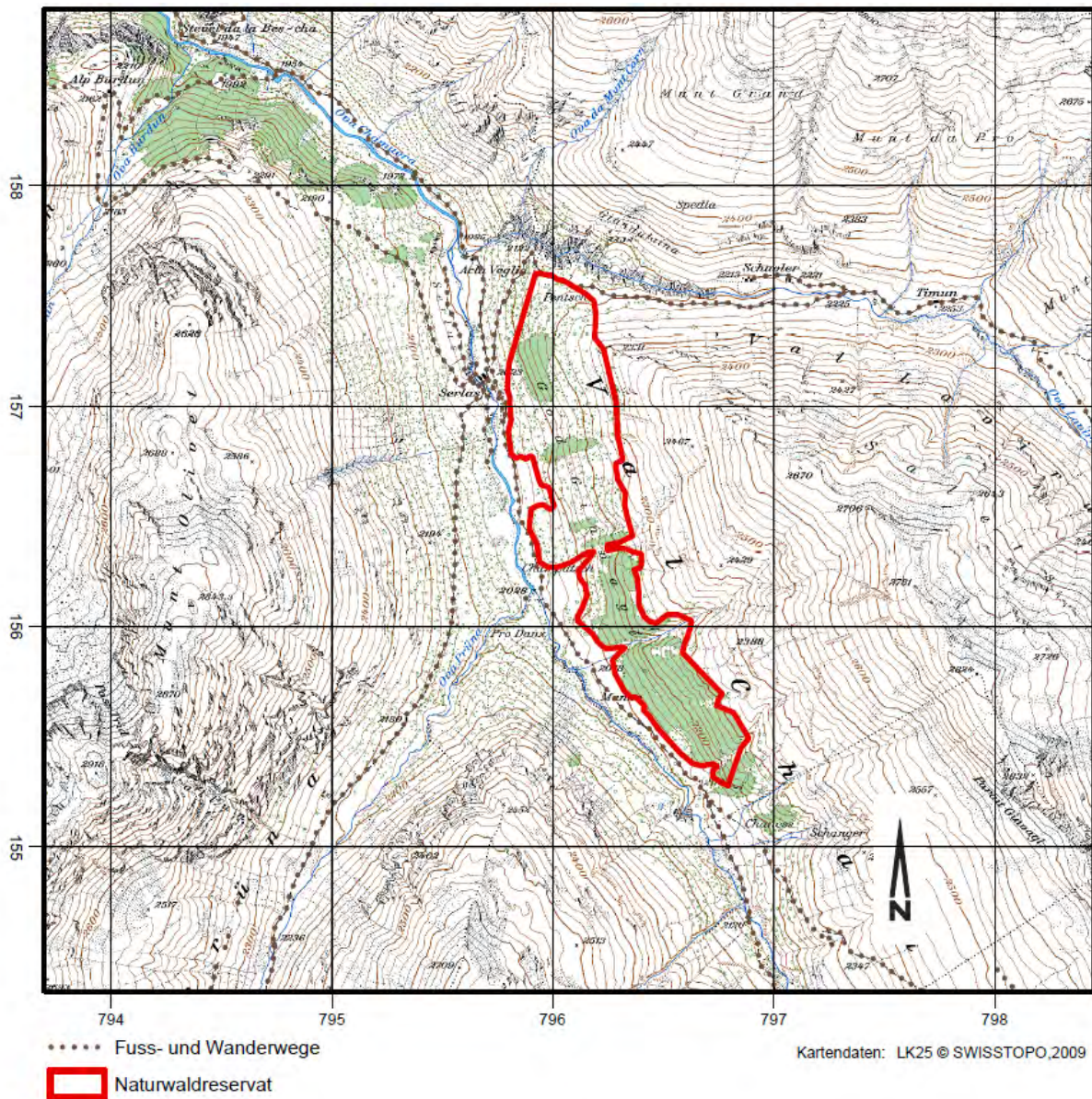




Naturwaldreservat God Giavagl

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



God Giavagl befindet sich zuhinterst in Val Chamuera an der westlich exponierten, rechten Talseite. Die Höhenlage reicht von rund 2'020 – 2'300 m.ü.M. Es ist das höchstgelegene Arvenwaldreservat Graubündens!

1.2 Grösse total und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 83.5 ha.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Waldreservat God Giavagl ist von La Punt Chamues-ch aus zu Fuss in rund 2 Stunden erreichbar.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

- Erhaltung des eindrucksvollen Arvenwaldes.
- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung als Beispiel für den vorliegenden Standort-Komplex.
- Langfristige Beobachtung der Waldentwicklung und der natürlichen Dynamik ohne forstliche Eingriffe; Verjüngung, Waldgrenze, Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz.
- Sicherung von Refugien für Pflanzen- und Tierarten, welche wesentlich auf Entwicklungsphasen und Ausprägungen des Waldes angewiesen sind, die durch die forstliche Bewirtschaftung unterdrückt werden.
- Schaffung eines Anschauungsbeispiels über die natürliche Entwicklung ohne neueren Bewirtschaftungseinfluss. Daraus können unter anderem auch Folgerungen für die Pflege und Nutzung von Wäldern des betreffenden Standort-Komplexes abgeleitet werden.
- Schutz der vorhandenen Pflanzen- und Tierwelt.

3 Reservatsvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, Vertragsbeginn, Vertragsdauer

Grundeigentümerin und Vertragspartnerin des Kantons ist die Politische Gemeinde Zuoz. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2007. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

- Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet.
- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Die altrechtlichen Nutzungsrechte (Weide, Holz für den Unterhalt der Alpegebäude und Zäune sowie Brennholz) der Familie Vital haben de facto keine negativen Auswirkungen auf die Reservatsziele und werden nicht angetastet.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen.
- Die Grenzen des Reservates werden im Gelände wie eine Waldabteilungsgrenze markiert. Die Weideverbotsfläche ergibt sich aus natürlichen und topografischen Merkmalen.
- Dieser Vertrag wird fünffach unterzeichnet und ausgefertigt, je ein Exemplar für die Bürgergemeinde Zuoz, die Politische Gemeinde Zuoz, das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden, das Amt für Wald Graubünden sowie für das Grundbuchamt Oberengadin.
- Nutzungseinschränkungen:
 - o Keine Holznutzung, auch nicht von abgestorbenen Bäumen.
 - o Information der Öffentlichkeit mit Schautafeln, Veröffentlichungen und Führungen
 - o Kontrollgänge und Überwachung durch den Forstdienst der Gemeinde und des Kantons.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planungen

Das Naturwaldreservat God Giavagl ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan der Region Oberengadin.

4.2 Überschneidungen mit Inventaren

Keine

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine.

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Klima des Oberengadins ist ausgesprochen kontinental geprägt. Es ist durch geringe Niederschläge und grosse Temperaturschwankungen charakterisiert. Die Niederschläge betragen im Talboden durchschnittlich 838 mm/Jahr (Messstation Bever). Der meiste Niederschlag fällt während der Vegetationsperiode. An der oberen Waldgrenze fallen etwa 60 % der Niederschläge als Schnee. Im Gebiet des God Giavagl besteht von anfangs November bis Ende Mai eine geschlossene Schneedecke.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Im Waldreservat finden wir als geologische Unterlage vorwiegend kristallines Gestein. Im vordersten Teil herrscht der Dolomit vor.

5.3 Besondere Naturgewalten

Naturgefahren erfordern keine speziellen Massnahmen. Bricht ein Waldbrand aus, so ist dessen Bekämpfung auch im Reservat gestattet und angezeigt.

5.4 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Das gesamte Reservat liegt in der obersubalpin Stufe und reicht von 2'020 bis 2'300 m.ü.M. Der God Giavagl stockt auf einem nach Westen exponierten Hang.

Das Besondere am beschriebenen Waldreservat sind die alten und charakteristischen Arven und die dynamische Verjüngung.

Waldgesellschaften

Im Waldreservat wurde nur eine Waldgesellschaft bestimmt. Aufgrund der Höhenlage und Exposition handelt es sich um Wälder der oberen Waldgrenze die sich an das raue Klima angepasst haben. Im Hauptbestand sind nur Arven und Lärchen vorhanden.

- Waldkomplex: 8.2, stark trockene Lärchen-Arven- bzw. Arvenwälder auf Blockschutt und Fels
- Waldgesellschaft: Typischer Steinmispel-Arvenwald (59C)

5.5 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine Systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine Systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Der Wald im Reservat wurde anlässlich der Bestandesbeschreibung von 1993 nicht beschrieben. Es sind keine digitalen Angaben vorhanden, weshalb auf eine detaillierte Waldbeschreibung vorderhand verzichtet wird.

7 Geschichtliches

Das gesamte Gebiet befindet sich im Eigentum der Bürgergemeinde Zuoz. Die politische Gemeinde verfügt über das Recht der Nutzniessung. Der Forstbetrieb der Gemeinde Zuoz bewirtschaftet die Waldungen.

Es bestehen zudem altrechtliche, private Nutzungsrechte für den Holzbedarf der Alp Prünella. Diese Rechte haben de facto keine Auswirkungen auf die Reservatsziele.

7.1 Frühere Waldnutzung

Forstwirtschaft

Ausser dem Schlag 1974/75 sind keine forstlichen Nutzungen dokumentiert.

Nachdem die Gemeinde Zuoz jahrzehntelang die Ausführung eines grösseren Schlagen geplant hatte, wurde schliesslich im Jahre 1974 eine Nutzung von ca. 1'000 m³ auf dem Stock mit einem Gewinn von Fr. 150'000 an die Gemeinde Zernez verkauft. Der Grund für den Stockverkauf waren die hohen Kosten für Weginstandstellung und Transport. Zernez transportierte das Nutzholz mit dem Helikopter - das Brennholz blieb grösstenteils liegen. Offenbar wurde der Schlag nicht nach den damals gültigen Normen ausgeführt. Es folgten Reklamationen wegen Unordnung, liegen gelassenem Holz und nicht genutzten, angezeichneten Bäumen.

Brenn- und Bauholz für Alpen und Strassenunterhalt wird in den zugänglicheren Teilen des Gebietes genutzt worden sein.

Die rechtlichen Verhältnisse betreffend der Holznutzungsrechte sind kompliziert und gründen zum Teil auf Verträge des 16. Jahrhunderts. R. Ganzoni interpretierte diese Rechte noch als sogenannten Pflanzensuperfizies, demnach als hälftiger Miteigentum der Gemeinde Madulain (Beitrag zur Kenntnis des Waldeigentums in Graubünden, Beiheft Nr. 4 zum Bündnerwald). Im Rechtsstreit nach dem Schlag 1974/75 entschied jedoch das Bundesgericht im Jahre 1979 zugunsten der Gemeinde Zuoz. Demnach besteht nur ein Holznutzungsrecht für die Bedürfnisse der Alp Prünella.

Heute sind diese Rechte ohne praktische Bedeutung.

Im aktuellen Betriebsplan sind keine Nutzungen in diesem Gebiet vorgesehen.

Landwirtschaft

In der Umgebung von God Giavagl gibt es mehrere Alpen.

Die Nutzung als Waldweide von God Giavagl war und ist jedoch wegen der Unzugänglichkeit von geringer Bedeutung.

Es besteht jedoch ein gewisser Einfluss im Bereich der Waldränder und der Waldgrenze.

Die definitive Reservatsfläche wurde auf die Waldgebiete ohne Beweidung beschränkt.

8 Forschung

8.1 bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 offene Forschungsfragen

Das Reservat God Giavagl ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Vorprojekt Naturwaldreservat God Giavagl, AfW Graubünden, Region Südbünden , 29.9.2006
- Vertrag zum Naturwaldreservat God Giavagl.

10 Links

- http://dsb.engadinerpost.ch/upload/DSBUserFile/CPN_Engadinerpost/28742_ep070_2008_06_17.pdf